

bens und ihre Erziehung für die späteren Aufgaben im Dienste des Kampfes um die Arbeiterbefreiung feststellte."

Die Begründung führt dann als weiteren Beweis für die politische Natur der Jugendvereine die Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei selbst und deren Presse ihnen gegenüber an. Sie verweist auf Aussäusungen der sozialdemokratischen Presse, in denen es heißt:

"Die freien Jugendorganisationen müssen ein lebensdiges Glied der proletarischen Arbeitersbewegung sein und bleiben; ihr Wille ist es, auf die sozialistische Gesellschaft vorzubereiten; sie sollen und wollen keine politisch neutralen Organisationen sein, sondern sind bestimmt, ihre Mitglieder im Geiste der proletarischen Weltanschauung zu erziehen; wie männlich, da unsere Jugend im Geiste der proletarischen Arbeitersbewegung erzogen werde, und dieser Geist kann und darf kein anderer sein, als der Geist des Sozialismus; daraus folgt, daß auch die Leiter unserer Jugendbewegung von diesem Geiste erfüllt sein müssen.... Nun erst reicht werden die Erwachsenen erkennen, wie notwendig die proletarische Jugenderziehung ist, nun erst recht sollen unsere Kinder erfüllt werden mit den Idealen des Sozialismus, sie sollen furchtlos und trostig heranwachsen als tüchtige Kämpfer des Proletariats."

Wie angesichts einer solchen Fülle geradezu erdrückenden Materials noch jemand die Behauptung von dem unpolitischen Charakter der sozialdemokratischen Jugendbewegung aufrecht erhalten kann, ist uns rätselhaft. Denn was in Stuttgart gilt, gilt doch für alle andern auch.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat heute vormitig 9.45 Uhr die Reise nach Aachen zur Teilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz angestellt.

* Das deutsch-englische Abkommen über die Bagdad-Bahn und Mesopotamien ist in London von Sir Edward Grey und dem deutschen Botschafter als Vertreter ihrer Regierungen paraphiert worden. Unter alle zur Diskussion stehenden Fragen wurde ein völliges Einvernehmen erzielt. Die Abmachungen werden erst nach dem Abschluß der Verhandlungen mit der Flotte in Kraft gesetzt werden können, da in den wesentlichen Punkten die Zustimmung der türkischen Regierung erforderlich ist. Daher können auch Einzelheiten über den Inhalt des Abkommens erst später mitgeteilt werden.

* Der frühere französische Reichstagsabgeordnete Handelskammerpräsident Kommerzienrat Stell in Brandenburg ist am Montagnachmittag einem Schlaganfall erlegen. Der Verlobte vertrat von 1895–1905 den königlichen Wahlkreis Hirschberg im Reichstag, und im preußischen Abgeordnetenhaus bis zu seinem Tode den Wahlkreis Frankfurt a. O. Zuvor Stell gehörte dem Bureau des Abgeordnetenhauses als Schriftführer sowie dem Präsidium des Deutschen Handelszuges an.

* Der nächste (17.) Allgemeine Vertretung der Nationalliberalen Partei findet nicht, wie ursprünglich in Aachen genommen, Ende September, sondern am 10. und 11. Oktober in Köln statt. Der Sitzort wird am 9. Oktober in Köln zusammengebracht.

* Fleischpreise und Fleischpreise. Die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebrochen:

Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sie an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückgangs der Fleischpreise ein erhebliches Missverhältnis zwischen Fleisch und Fleischwaren gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbindung für das Fleisch hinzuwirken.

* Regelung des Waffenhandels. Die Verhandlungen der Bundesstaaten über eine rechtsgesetzliche Beschränkung des Handels mit Schwämmen sind zum Abschluß gelangt. Der Gesamtentwurf, der u. a. ein vollständiges Verbot des Verkaufs von Schwämmen an jugendliche Personen im Reichsgebiet bringt, ist nunmehr dem Bundesrat zugegangen.

* Über den Rückgang des Bierverbrauchs in Bayern liegen die Ergebnisse aus zwei weiteren bayrischen Großstädten für das verflossene Jahr vor. In Augsburg ist der Bierkonsum (nach Berechnung des Polizeifolklags) um 5 Prozent, in Fürth um 15.000 Hektoliter gesunken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die böhmischen Ausgleichsverhandlungen. Zus. Tag wird gemeldet: Am Montag fanden im Palais Rohr die streng vertraulichen Beratungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen statt. Wie verliefen, wurde nach eingehender Erörterung beschlossen, über den Verlauf der Beratungen den politischen Parteien Bericht zu erstatten. Diesen soll es überlassen bleiben, gegebenenfalls über die Art weiterer Verhandlungen zu berichten.

England.

* Das Unterhaus hat in dritter Abstimmung die Haushaltsummenbill mit 320 gegen 242 Stimmen angenommen.

* Berlin im englischen Unterhaus. Im Unterhaus erwähnte Parlamentssekretär Acland auf die Frage, ob die Regierung eine formelle Annexion oder das Protektorat über einen neutralen östlichen Nachbar im Persien bedachte, die Antwort lautete nein. Ferner wurde Acland gefragt, ob in dem Falle, daß Unruhen in Persien ausbrächen, die eine Gefahr für die Weltfelder mit sich brächten, in denen über zwei Millionen Pfund öffentlicher Gelder angelegt werden sollen, diese ausreichenden militärischen Schutz gewährt werden könnte; wenn nicht, welche Maßnahmen die Regierung für den Schutz dieser Bezugsquelle der Admiralität erwogen habe. Acland erwiderte: Ich bin nicht vorbereitet, eine Erklärung abzugeben, da die Beratung über diesen Gegenstand für den 17. Juni eingesetzt ist, wo eine ausführliche Erklärung abgegeben werden kann.

Frankreich.

* Neun Millionen nicht abgeliefert. Aus Paris wird gemeldet: In der Banque de Bruxelles handelt eine Untersuchung statt. Sie ist durch eine von dem brasilianischen Staate Mato Grosso gegen ihren thematischen Bevollmächtigten de Mendoza erlassene

Strafanzeige veranlaßt worden. De Mendoza war vor acht Jahren von der Regierung von Alagoas beauftragt worden, mehrere Anleihen im Gesamtbetrag von 12 Millionen aufzunehmen, hatte jedoch von diesen Geldern trotz wiederholter Mahnungen nur 3 Millionen abgeliefert. Schließlich lag sich die Regierung von Alagoas gezwungen, gegen ihn durch den brasilianischen Generalen Strafanzeige zu erheben. Die Untersuchung ergab, daß de Mendoza, der bisher der Verladung noch nicht entsprochen hat, auch bei der Ausgabe der Anleihe manche Unzertreittheiten begangen hat.

* Staatskasse Uniformen. Die "France Militaire" meldet, daß der Kriegsminister den Antrag des Uniformausschusses auf Verwendung des grandioso neuen jungenen Tricoloreinchens für die Mannschaftsuniformen genehmigt hat. Dieses Tuch wird vom Jahre 1915 ab zunächst für die Uniformen der Fußtruppen verwendet werden.

Die Unlehrfrage.

Aus Paris wird gemeldet: Finanzminister Rouen erklärte einem Berichterstatter, daß im Ministerium eine Lösung der Unlehrfrage vorge schlagen werde. Er sei für eine 3%ige Anleihe in 25 Jahren zurückzahlbare Anleihe. Aber er versteht sich nicht, daß der vierprozentige Emissionszins den Paritäts näher führe und den Kredit hätte, das Spekulationsfeld einzuschränken. Die Anleihe werde mit Dedana der außerordentlichen Sozial- und Marinestrukturen dienen, die 1800 Millionen, 1400 Millionen für die Kriegserhaltung und 400 Millionen für die Flotte, betragen, die beide auf sieben Jahre verteilt werden sollen. Die Anleihe werde voraussichtlich in drei Abschlägen ausgegeben werden, doch werde selbstverständlich für diese Verteilung die Lage des Geldmarktes maßgebend sein. Der Staatschall sei durchaus nicht in einer schwierigen Lage als man glaube. Die verfügbaren und normalen Weise einführenden Gehalts würden gestatten, das Ende des Jahres abzuwarten. "Wir aus Vorhast", so schloß Rouen, "wollen wir noch vor den Sommerferien die Anleihe ausgeben. Zu diesem Zweck muß der betreffende Gelegenheitsmarkt noch im Laufe dieser Woche bewilligt werden." — Es heißt, daß der erste Abschlag der Anleihe 900 Millionen betrage und zwischen dem 6. und 12. Juli ausgegeben werden soll.

Rußland.

* Die Verstärkung der Schwarzwasserflotte. Die Budgetkommission der Reichsduma hat die Gesetzesvorlage über Anstellung von Krediten für die offizielle Verstärkung der Schwarzwasserflotte in der Periode von 1914 bis 1917 und für den Bau einer neuen Pulverfabrik in der geöffneten Abendstunde am Montag angenommen.

Rumänien.

* Der Jägerbeschluß. Aus Constanza wird gemeldet: D. Roșiori-Carol verließ dem Jäger das Roșiori-Regiment in dem Angestellte, wo er an dem Späher bildeten Regiment auf dem Wege vom Hofe zur Kirche vorüberzog. Auf ein Zeichen des Königs Carol brachten die Soldaten in lante Horrorzüge aus. König Carol erhob sich im Bogen und rief dem Regiment zu: „Zur Erinnerung an den glänzenden Besuch des Jägers, meines Sohnes, deklarieren ich, daß das Regiment von heute an keinen Namen führt.“ Sichtlich bewegt erhob sich der Jäger, umarmte und läutete den König und rief, zum Regiment gewendet, aus: „Es lebe Rumänien!“ Das genannte Regiment garnierte in Dobritsch. Vor seiner Rückkehr aus die Jacht „Standard“ dankte der Jäger dem Präsidenten Brătianu für den schönen Empfang, der ihm bereit worden sei. Am Sonntag abend 11 Uhr bat die Jägerfamilie unter großen Ovationen den Bevölkerung der Roșiori an Bord der Jacht „Standard“ verlassen, um nach Petersburg zurückzukehren. König Carol, der Thronfolger und die hohen Militärs verabschiedeten sich in herzlichster Weise von ihren Gästen. Wie verlautet, wird die griechische Königsfamilie, falls es die Lage gestattet, bereits in den nächsten Wochen den in August genommenen Besuch am rumänischen Königshof abhalten.

Mexiko.

* Die Verhandlungen in Niagara Falls. Aus Niagara Falls wird gemeldet: Die Delegierten der Vermittlungskommission haben auf die letzte Note des Generals Carranza, in der dieser dem Wunsch Ausdruck gibt, drei Delegierte zur Bezeichnung der Unruhen zwischen Mexiko und den beteiligten Staaten zu entsenden, die Antwort erhielt, daß er zunächst die Hauptbedingungen erfüllen müsse, deren wichtigste die Gewährung eines Waffenstillstandes sei. Der Konflikt zwischen Carranza und Villa scheint sich zugespitzt. Carranza händet neuerdings an, daß er die Absicht habe, allein in Mexiko zu regieren.

* Die Verluste der Rebellen bei Zacatecas werden, wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, auf dreitausend Mann geschätzt.

Koloniales.

Die Niederwerfung des Wustandes im Bezirk Nola bildet den Gegenstand einer ausführlichen Darstellung, die das amtliche „D. Kolonialblatt“ auf Grund abschließender Berichte soeben veröffentlicht. Wie innerlich, ist diesem Auftaun im Oktober 1913 Oberleutnant von Radev zum Opfer gefallen, der sich in Begleitung des Bezirksrichters Dr. Seeger in das Gebiet des Häuptlings Gabola von Aguku (Neu-Kamerun) begeben hatte, weil er von dort anwältigen französischen Historikern zu Hilfe gerufen war. Zum Ausbruch des Auftauns hatte nämlich das Einbinden des Freihandels in die früher der Compagnie Forestière ausschließlich vorbehaltene Gebiete infolge beigebracht, als es zwischen den Agenten der Compagnie und den Angestellten deutscher Firmen Auseinandisse, die auch die Einwohner dadurch hinzogen, daß jede Partei den farbigen Kaufmannsheimen die Lieferung von Kaufstücken an die andere Partei zu verbieten trachtete. Die Erziehung von Adens aus dem Hinterland erzielte Gabola als ein großer Sieg und veranlaßte ihn, die Vertreibung aller Weißen planmäßig vorzubereiten. Da seine Freunde und Nachbarn sich ihm in rascher Folge anschlossen, war eine gefährliche Ausdehnung des Auftauns um so mehr zu befürchten, als Gabola überall ausbrechen ließ; die Franzosen setzten fort, die Deutschen seien Weiße, jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, sich der Weißen ganz zu entledigen.

Unter solchen Umständen entschloß sich der Verwaltungschef im Bezirk Mittel-Songa-Lobau, Hauptmann von Pottkamer, zum Vorstoß gegen Gabola. Ihm handeln 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffiziere, 1 Sanitätsunteroffizier, 120 laufende Soldaten und 2 Maschinengewehre zur Verfügung. Gabola hatte am linken Ufer des Nadei auf einer kleinen

Bergfläche ein stark befestigtes Dorf bezogen, das durch Walläden, Fallgruben, Verhause gründlich zurVerteidigung eingerichtet war. Da Gabola durch Beleidigung der meisten Kanus den Übergang über den Nadei sehr erschwert hatte, mußte letzterer bei Nacht unter schweren Verhältnissen vorliegen. Bei empfindlicher Kälte und schwadem Mondchein gelang es dem Leutnant Baumann, ohne ortsfeste Ruderer mit den erheblich beladenen Kanus etwa zehn gefährliche Stromschwünzen zu passieren.

Nachdem in der Frühe der Übergang vollzogen war, ging Hauptmann v. Pottkamer gegen den Feind vor, der den Kanonen schließlich bemerkte hatte, aber dem ausgeschwärmen Vorgehen durch den Busch nicht begegnen konnte und zum Rückzug genötigt wurde. Auf deutscher Seite waren 4 Soldaten leicht verwundet, während die Franzosen 26 Tote zu beklagen. In den nächsten Tagen erfolgten noch mehrere blutige Zusammenstöße, und Gabola, von mehreren Hauptlingen bereits im Stich gelassen, verlor in verschiedenen Richtungen durchzubrechen. Eine Einheit verfolgte Gabola bis an oberen Batari mit einer größeren Zahl seiner Hauptanhänger und vertrieb ihn durch einen Schülerschlag, ohne ihn zu töten. Erst später ist Gabola von einer scharfen Patrouille im Kampf erschossen worden. Dieses Ende Gabolas wird auf die Einwohner einen besonders nachhaltigen Eindruck machen, weil er sich der französischen Herrschaft immer widerstellt hatte und so hohe Ansehen genoss, daß er sogar die Verbündung und den Zugang von Todesurteil wagen konnte.

Kein Übersetzen der deutschen Grenze.

Paris, 16. Juni. Hauptmann Tox, der Führer des Militärschiffes „Adjutant Vincent“, bestreitet die Meldeung, daß kein Lustkampf über die Grenze gestoßen sei, als unrichtig. Der „Adjutant Vincent“ habe in der Richtung von Thionville einen Flug unternommen, so jedoch dabei nichts in der vorchristlichen Entfernung von der Grenze gehalten.

Die Wasserversorgung Londons bedroht.

London, 16. Juni. Die Polizei hat in Erwartung gebrochen, daß Flüchtlinge des Deutschen-Schiffsmüters planen, das südliche Wasserreservoir in Woolwich in die Luft zu sprengen.

Fordunten der Griechenversorgungen.

Athen, 16. Juni. Der Ministerrat besprach gestern die Lage und nahm von mehreren kleinasiatischen Telegrammen Kenntnis, wonach die Versorgungen der Griechen, anstatt nachzulassen, beunruhigend zunahmen. Sodann unter den Augen Talaots würden die Griechen erbarmungslos verfolgt. Auf die griechische Note sei noch keine Antwort von der Flotte eingegangen. Die Lage sei weiter als ernst anzusehen.

Der Kampf um Durazzo.

Durazzo, 16. Juni. Durch Funkspruch von dem griechisch-ungarischen Kreuzer „Szigetvar“ wird mitgeteilt: Der gestrige Kampf begann, wie ergänzend gemeldet wird, damit, daß starke Abteilungen der Auströmenden die Vorposten bei der 10 Kilometer nördlich gelegenen Porta Romana und bei einer 3 Kilometer entfernten Brücke überquerten und bis in die Nähe der Stadt vordrangen, wo ihnen Gendarmen, Mützen und Mattoxen entgegneten. Hier begann der Gewehrkampf um 4.15 Uhr, in dessen Verlauf die durch ein gutgenähtes, wirksames Geschützfeuer unterstützten Regierungstruppen die Auströmenden gegen die Hünkelsteine zurückdrängten. Der Fürst ritt die ganze Feuerlinie ab. Die Verluste beider Parteien sind groß, besonders die den Auströmenden durch das Geschützfeuer zugefügten.

Die internationale Flottentradition.

Durazzo, 16. Juni. Die von den Flüchten beschlossene Flottenkonzentration vor Durazzo ist bereits im Gange. Frankreich und England haben bereits die Schiffe bekanntgegeben, die sie nach Durazzo senden wollen. Diese dürfen sich bereits an Ort und Stelle befinden. Deutschland will die „Breslau“, die an der Küste des Ionischen Meeres kreuzt, nach Durazzo überführen. Die „Breslau“ hat 300 Mann Besatzung.

Die Zukunft Albaniens.

(Eigener Drahtbericht)

Rom, 16. Juni. Die Sorgen um die Organisation Albaniens, falls der Fürst gewungen sein sollte, das Land zu verlassen, der Internationalen Kontrollenkommision zu überlassen,

Wegen Untersturzungen verurteilt.

Dresden, 16. Juni. Das Landgericht verurteilte den bereits vorbestraften Kaufmann Weltin, der als Angeklagter einer bisherigen Kaufstrafe 10.000 RM unterzogen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis als und drei Jahren Ehrenstrafe.

Gewitter im Fichtelgebirge.

Plauen, 16. Juni. Unter dem Fichtelgebirge entstand gestern ein schweres Gewitter mit Hagelsturm, wobei der Blitz in der Stadt Plauen einen Schaden verursachte. Die wolkendichten Regen überschwemmten die Täler, großen Schaden entstand.

Deutsche Schuhdörfer.

(Eigener Drahtbericht)

Halle, 16. Juni. Die bei der gestrigen Feier des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität neu eröffneten Schuhdörfer Zimmermann und der Roggenjäger Lohau-Pettus feierten dem Kaiser heute 30000 M.

Auf einen Baum abgestürzt.

(Eigener Drahtbericht)

Stuttgart, 16. Juni. Die beiden Militärlieger Leutnant Schilling vom 10. Artillerie-Regiment Nr. 31 in Stralsund und Oberleutnant Willrich vom Infanterie-Regiment Nr. 125 in Stuttgart, die heute früh in Stuttgart angetreten waren und auf dem Exerzierplatz in Cannstatt niedergingen, gerieten dabei mit dem Apparat auf das Dach eines Hauses. Der Apparat zerstörte das Gleichgewicht und fielte ab, aber glücklicherweise in das Gesäß einer Pappel, wo er hängen blieb. Die beiden Militärlieger wurden durch die schnell herbeigeholte Feuerwehr aus ihrer unangenehmen Lage befreit, ebenso das Flugzeug. Das Gestell des Apparates wurde völlig zerstört, während der Motor keinen Schaden erlitt.

Die Baumwollbrände in Bombay.

London, 16. Juni. Die „Times“ meldet aus Bombay vom 14. Juni: In einer der Gravas Cotton-Company gehörigen Warenladeräumen in Agra standen 100000 Kisten europäischer Wollstoffe im Alter von 6 bis 12 Jahren wurden an Ort und Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Diese Entdeckung dürfte ein Blick auf die früheren Brände in den Baumwolllagern weisen.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten.